

Quick & Dirty

Quick end Dirty

Februar 1999

parteiische abhängige Zeitung der Fachschaft Informatik

Was gibt es beim Jobben während des Studiums zu beachten	Superwahljahr 1999 StuPa/Fachschaftsrat- Wahl Ergebnisse	Offener Brief zur Problematik der Tutorien	Aktuelle Informationen zur Tutorien-Problema- tik am Fachbereich
<u>Jobben</u> <u>Seite 2</u>	<u>Wahlen</u> <u>Seite 5</u>	<u>Brief</u> <u>Seite 8</u>	<u>Tutorien</u> <u>Seite 7</u>

Erstausgabe der neuen Fachschaftszeitung

Neues Projekt der Fachschaft

(mw) Hallo, du bist soeben zum Leser der ersten Ausgabe der neuerschaffenen Fachschaftszeitung "Quick & Dirty" geworden. Nun fliegen an der Uni ja eigentlich genug Faltpapierblätter, Zeitungen, Hetzpamphlete oder andere Plattformen diverser Gruppierungen herum. Braucht es da nun wirklich noch mehr? Wir denken, ja. Den Inhalt der Q & D wollen wir ganz gezielt

auf die Interessen der Informatiker in Frankfurt zuschneiden, was nicht heißt, daß nicht auch fächerübergreifende Themen oder allgemeine Hochschulpolitik oder Dinge, die nun wirklich gar nichts mit dem Studium zu tun haben, zur Sprache kommen sollen.

Fortsetzung auf Seite 2

Wahlen in Frankfurt

Die Wahlergebnisse der StuPa- und Fachschaftsrats-Wahlen

(cb) Das vorläufige Ergebnis der StuPa- und Fachschaftsrats-Wahlen ist vom studentischen Wahlausschuß bekanntgegeben worden.

Kommentar auf Seite 5

Offener Brief

Ein offener Brief an die Hauptstudiums-Studenten des Fachbereichs zur Problematik der Tutorien.

Brief auf Seite 8

Jobben im Studium

Das Ende des Semesters und die „Ferien“ stehen vor der Tür

(ul) Studieren ist heutzutage ein Full-time-job, der ganz schön schlauchen kann. Auch sind die meisten Studierenden nicht gerade auf Rosen gebettet – selbst das BAföG läßt nun wirklich keine großen Sprünge zu. Jede zusätzliche Mark ist willkommen.

Bericht auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Für Inhalt und Erscheinungsform zeichnet die Fachschaft verantwortlich.

Es handelt sich bei der Q & D also nicht um ein Organ einer politischen Gruppe, sondern vielmehr um eine Chance für uns, euch gezielter und ausführlicher über die aktuellen Geschehnisse bei uns im Fachbereich zu informieren. "Uns" meint hierbei die leider immer noch kleine, aber seit neustem wieder wachsende Schar derer, die etwas von ihrer Zeit dafür investieren, daß die Dinge am FB 20 (vor allem für die Studis) rundlaufen.

Wir werden versuchen, Euch über aktuelle Fragen und Vorgänge am Fachbereich auf dem laufenden zu halten. Sei es die Frage, mit welchem Fachbereich unser FB 20 fusionieren könnte, und worauf man dabei aufpassen mußte, wenn eine Zusammenlegung denn von der Präsidialabteilung wirklich erzwungen würde, bis hin zu alltäglichen Nützlichkeiten wie, wie gebe ich ein @ in Netscape ein, wenn ich <Alt Gr Q> nicht verwenden kann? Aktuelle Termine von Vorträgen oder

anderen außerordentlichen Veranstaltungen werden hier ebenfalls ihre Ecke bekommen. Auch wenn uns natürlich(?) an einer sachlichen Darstellung kontrovers diskutierter Themen gelegen ist, so werden wir aber sicher auch nicht mit unserer Meinung hinter dem Berg halten, damit Ihr wißt, ob Ihr uns bei der nächsten Wahl nicht vielleicht abwählen wollt.

O.k., genug der Ankündigungen und Versprechungen. Wir hoffen, daß die Q & D sich langsam aber sicher zu einer festen Größe am FB 20 entwickeln wird. Damit das gelingen kann, brauchen wir aber auch Feedback von Euch. Was interessiert Euch? Was fehlt? Was interessiert niemanden? Falls irgendwelche Talente in Euch schlummern, wie etwa Comics/Cartoons/Karikaturen - Zeichnen, rüttelt diese schleunigst wach, wir würden uns freuen. Auch wenn sich noch mehr Leute zu einer regelmäßigen Mitarbeit entschließen könnten, würde das nicht enden wollenden Jubel im Fachschaftsraum auslösen. Also hoffentlich bis bald.

Jobben im Studium

Was ist beim Jobben zu beachten

Chronisch leere Geldbeutel zwingen viele Studenten, nebenbei zu jobben. Häufig besteht Unsicherheit, ob und in welchem Umfang Einkünfte aus Auslöftstätigkeiten abgabepflichtig sind, weil die rechtlichen Bestimmungen leider sehr kompliziert sind. Außerdem sind diese Regelungen häufig Änderungen unterworfen. Glücklicherweise hat das im November 1998 in Kraft getretene neue Hessische Hochschulgesetz keine Auswirkung auf bisherige Rege-

lungen. Auch der erste Teil, der am 1.1.1999 in Kraft getretenen Steuerreform, bringt für die Studenten keine großen Änderungen mit sich.

Der Normalfall ist der Job mit Lohnsteuerkarte; diese ist dem Arbeitgeber vorzulegen. Die Lohnsteuerkarte wird von der Wohnortgemeinde ausgestellt; sie enthält alle nötigen Angaben, unter anderem auch die Steuerklasse. Für die meisten Studenten wird hier Steuerklasse I (Ledige) eingetragen, wovon

auch im Folgenden ausgegangen wird.

Der Arbeitgeber behält die Abgaben ein und führt sie an das Finanzamt ab. Die Lohnsteuertabellen berücksichtigen jedoch keine befristeten Jobs, so daß man zuviel Steuern zahlt. Diese Steuern kann man durch einen Antrag auf Einkommensteuerveranlagung an das Finanzamt wiederbekommen. Vielen ist dies als Lohnsteuer-Jahresausgleich bekannt, diesen gibt es jedoch seit ein paar Jahren nicht mehr. Wer 1999 weniger als 18.092 DM verdient hat (1.507 DM im Monat), kann damit rechnen, die gesamte Lohnsteuer wiederzubekommen. In diesem Zusammenhang sollte man sich informieren, welche weiteren Ausgaben steuerlich gelten gemacht werden können (Fahrtkosten, Fachbücher).

Die Sozialversicherungen bringen einige weitere Einschränkungen mit sich.

Studenten sind krankenversicherungspflichtig. In der Regel ist man über die Familienversicherung bis zum 25. Lebensjahr versichert. Zivil- oder Wehrdienst werden angerechnet. Wer älter ist, muß sich selbst versichern. Die studentische Krankenversicherung ist günstiger als die normale, sie wird jährlich zum Wintersemester vom Bundesgesundheitsministerium festgelegt und beträgt für WS98/99 80,28DM. Mit Beginn der studentischen Krankenversicherung gibt es mehr BAföG. Wer älter als 30 Jahre ist oder mehr als 14 Fachsemester studiert hat, kann die studentische Krankenversicherung nicht mehr in Anspruch nehmen.

Studenten sind pflegeversicherungspflichtig. Die Pflegeversicherung folgt der Krankenversicherung, d.h. familienversicherte Stu-

denten sind auch beitragsfrei in der sozialen Pflegeversicherung versichert. Ansonsten gelten die gleichen Regelungen wie bei der Krankenversicherung. Wenn die Familienversicherung endet, werden im WS 98/99 14,37 DM zusätzlich zur Krankenversicherung fällig.

Hier kommt nun der Begriff der geringfügigen Beschäftigung ins Spiel. Eine geringfügige Beschäftigung liegt vor, wenn regelmäßig weniger als 15 h in der Woche gearbeitet wird *und* der Lohn 630 DM (1999) nicht übersteigt. Es liegt ebenfalls eine geringfügige Beschäftigung vor, wenn die Beschäftigung innerhalb eines Jahres auf höchstens 2 Monate oder 50 Tage im voraus begrenzt ist, egal wie hoch der Verdienst ist. Mehrere geringfügige Beschäftigungen sind zusammenzurechnen. Wer die Geringfügigkeitsgrenzen überschreitet, ist sozialversicherungspflichtig (Kranken-, Pflege-, Arbeits- und Rentenversicherung)

Für Studenten gelten aber besondere Regelungen. Studierende sind arbeitslosen-, kranken- und pflegeversicherungsfrei wenn sie nicht mehr als 20 h wöchentlich arbeiten, die Höhe des Verdienstes ist dabei ohne Bedeutung. Dies gilt auch für Jobs, die auf 2 Monate befristet sind. Die Semesterferien sind unabhängig von Dauer und Verdienst versicherungsfrei. Im Einzelfall kann, wenn die Arbeitszeit am Wochenende oder in den Abend- und Nachtstunden liegt, mehr als 20 h gearbeitet werden.

Bei mehr als geringfügiger Beschäftigung ist keine Familienversicherung mehr möglich. Nun muß man sich in der Studentischen Krankenversicherung versichern. Werden nun auch

noch die 20 h bzw. 2 Monate Grenzen überschritten, wird man versicherungsrechtlich zum Arbeitnehmer und muß sich „normal“ versichern (Beitrag für KV + 1,7% Pflegeversicherung).

Studierende sind beitragsfrei gesetzlich unfallversichert. Wenn Sie während des Semesters oder in der vorlesungsfreien Zeit jobben, gilt die Unfallversicherung wie für andere Arbeitnehmer.

Studenten sind nicht arbeitslosenversichert und können diese auch nicht in Anspruch nehmen. Wer jedoch wie oben beschrieben zum „Arbeitnehmer“ wird, muß auch hier zahlen (6.5% Arbeitnehmeranteil).

Bisher mußten Studenten in der Regel keine Beiträge zur Rentenversicherung zahlen. Ab 1.10.1996 besteht auch für Studenten eine Rentenversicherungspflicht, wenn man mehr als geringfügig beschäftigt ist, jedoch nicht wenn die Beschäftigung innerhalb eines Jahres weniger als 2 Monate dauert. Werden die 2 Monate wider Erwarten überschritten, besteht ab dem 3. Monat Versicherungspflicht. Wird die Überschreitung vorher vereinbart, beginnt die Versicherungspflicht mit dem Tag an dem die Überschreitung bekannt wird. (9.6% Arbeitnehmeranteil)

Hat man im Laufe eines Jahres mehrere Jobs mit einer Arbeitszeit von jeweils *mehr* als 20 h pro Woche gehabt *und* war im Laufe des Jahres insgesamt mehr als 26 Wochen (182 Tage) beschäftigt, wird man versicherungsrechtlich zum Arbeitnehmer. Es werden nur die Jobs berücksichtigt, bei denen man mehr als 20 h pro Woche gearbeitet hat. Der Jahreszeitraum wird vom Ende der zu beurteilenden Beschäftigung aus ein Jahr zurück ge-

rechnet.

Arbeitgeber bieten zunehmend Hilfsarbeiten an, die der Jobber nicht im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses (=unselbständig), sondern als selbständige Tätigkeit ausführen soll. Dies bedeutet, daß zwar keine Lohnsteuer abzuführen ist, der Student aber auf eigene Rechnung arbeitet und selbst einkommensteuer- und umsatzsteuerpflichtig wird. Während der Arbeitgeber in diesem Fall lohnsteuerrechtlich nichts zu veranlassen hat, muß der Selbständige eine Einkommensteuererklärung abgeben, wenn seine Einkünfte den Grundfreibetrag von 13.067 DM im Jahr übersteigen.

Umsatzsteuer fällt nur dann an, wenn die Umsätze 32.500 DM übersteigen.

Leider gibt es kaum eine Quelle, die zu der Kombination aus selbständiger Nebentätigkeit und Studium verlässliche Angaben macht.

Ob die Tätigkeit selbstständig oder unselbständig ist, hängt von der Vertragsgestaltung und dem Gesamtbild der tatsächlichen Verhältnisse ab. Allgemein kann man feststellen, daß bei einer unselbständigen Tätigkeit eine weitgehende Weisungsbefugnis des Arbeitgebers gegenüber dem Arbeitnehmer besteht. Insbesondere wenn der Arbeitgeber Arbeitszeit und Arbeitsort bestimmt und so den Arbeitnehmer fest in den Betriebsablauf eingliedert. Für eine selbständige Tätigkeit spricht eine gewissen Freizügigkeit, was sich in der Gestaltung der Arbeitszeit, des Arbeitsplatzes, sowie einer Entlohnung für die tatsächlich erbrachte Leistung bemerkbar macht. Die Verwendung eigener Arbeitsmittel (PC) ist ebenfalls typisch für eine selbständige Tätigkeit.

Eine wichtige Frage in diesem Zu-

sammenhang ist die der Produkthaftung, auf die hier aus Platzgründen nicht eingegangen werden kann.

Es folgen einige Beispiele:

Ein Student übt eine unbefristete Beschäftigung aus. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 18 h. Es besteht Versicherungsfreiheit in der Kranken-, Pflege-, und Arbeitslosenversicherung, da die wöchentliche Arbeitszeit unter 20 h liegt. In der Rentenversicherung besteht Versicherungspflicht, da sie mehr als geringfügig und unbefristet ist.

Ein Student übt eine unbefristete Beschäftigung aus. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 18 h, während der Semesterferien 40 h. Es besteht Renten-

versicherungspflicht. In Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung besteht Versicherungsfreiheit, da die wöchentliche Arbeitszeit unter 20 h liegt und die Ausweitung auf die Semesterferien beschränkt ist.

Ein Student übt eine befristete Beschäftigung vom 15.2 bis 30.4 aus. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 25 h. Es besteht Versicherungspflicht in allen Zweigen der Sozialversicherung, da die Beschäftigung auf mehr als 2 Monate befristet ist und nicht ausschließlich in den Semesterferien ausgeübt wird und die wöchentliche Arbeitszeit über 20 h liegt.

Quellen: TK, AOK, BMA, BMdF, HMdF, DSW, IHK, KKH

Ich nehme Kandidat Nummer 3.

Nein, keine Kuppelshow, sondern eine Wahl stand uns ins Haus.

(cb) Die meisten haben das wohl nicht mitbekommen, denn auch in diesem Jahr lag die Wahlbeteiligung nur bei ca. 16 Prozent.

Für die wenigen Wiederholungstäter: Ihr hattet keine Wahrnehmungsstörung, ihr habt dieses Mal wirklich nur grob die Hälfte der bisher üblichen Wahlaktivitäten hinter euch gebracht. Nun zu den neuen Fakten:

Zum Fachschaftratsrat wurden Claudia Bärenfänger, Wolfgang Petzold, Maik Weinard, Ouzhan Ünsal und Michael "Micha" Deul gewählt. Diese sind also die Personen, die in Zukunft die Interessen der Informatikstudierenden vertreten wollen und werden. Es sind

nicht die studentischen Vertreter, die eure Interessen im Fachbereichsratsrat vertreten, hierfür wird es im Sommersemester 1999 –vermutlich im Mai– noch eine weitere Wahl geben.

Das Superwahljahr also auch an der Uni? Ja!

Und die Erklärung ist auch gar nicht so schwer.

Das neue Hessische Hochschulgesetz –im November 1998 endgültig verabschiedet– verlängert unter anderem auch die Amtszeit der studentischen Vertreter in den Fachbereichsräten auf zwei Jahre. Da unser Universitätskanzler sowieso noch nie ein Freund der studentischen Wahlen war, hat er

diese Regelung bereits vor Beschluß in die Tat umgesetzt und einfach keine Wahlen einberufen. Ihm unterstehen glücklicherweise nur die universitären Gremien, das heißt er konnte nur die Wahlen zum Konvent und zu den Fachbereichsräten absetzen und die Amtszeit der studentischen Vertreter in diesen Gremien um ein weiteres Jahr verlängern. Dies trifft allerdings unsere Vertreter sehr hart, so daß wir bereits seit November 1998 für unsere Wahlen gekämpft haben – leider nicht so erfolgreich wie erhofft.

Die Wahlen zu allen studentischen Gremien, sprich StuPa und Fachschaftsräten wurden wie gewohnt durchgeführt.

Ergebnis Fachschaftsrat

	Stimmen	
Stefan Schultz	29	
Björn Weber	19	
Robin Ziegler	21	
Ulrich Laube	26	
Oւաշhan Ünsal	38	•
Carsten Sann	18	
Sebastian Apel	18	
Michael Deul	29	•*
Matthias Rupp	10	
Claudia Bärenfänger	87	•
Wolfgang Petzold	56	•
Maik Weinard	55	•
Edyta Cierpiz	18	
Antun Pendo	3	
Bernd Mößinger	8	
Joachim Bienwald	5	
Jan Griebisch	2	

• gewählt

* Durch die Stimmengleichheit mußte das Los zwischen Stefan Schultz und Michael Deul entscheiden.

Nun kurz zum Ergebnis der StuPa-Wahlen:

Eigentlich hat sich hier kaum was getan. Es ist keine neue Gruppierung hinzugekommen und keine Gruppierung herausgeflogen. Insgesamt hat sich lediglich die Besetzung eines Sitzes verschoben: Die Jusos haben einen Sitz mehr, die UFOs einen weniger. Nichts Neues unter der Sonne.

All diese Ergebnisse sind zur Zeit noch inoffiziell, aber wir rechnen nicht mit Einsprüchen. Falls sich doch noch was ändert, sagen wir's euch in der nächsten Ausgabe der Q & D.

Für alle, die es gerne vollständig hätten, hier die genauen Ergebnisse:

Ergebnis StuPa

	Stimmen	Sitze
Nicht	129	0(-)
Jusos	776	3(2)
Bündnis/90	1172	5(5)
U.F.O.s	522	2(3)
sinistra!	259	1(1)
Feministische Autonome		
Unifrauen	255	1(1)
RCDS	1110	4(4)
Giraffen	791	3(3)
LHG	351	1(1)
DL	385	1(1)

In Klammern die Angaben von 1998.

Wahlberechtigte: 36.382(36.325)

Wahlbeteiligung: 16,3%(16,5%)

Supergrobi sagt: Tutor sein tut nicht weh

Tutor sein ist fein

Die vergangenen Semester

Wahrscheinlich aufgrund der besseren Arbeitsmöglichkeiten für angehende Informatiker fanden sich immer weniger interessierte Studierende aus dem Hauptstudium für den Job als Tutor. So gab es bereits in den letzten Semestern wiederholt mehr ausgeschriebene Stellen als Bewerber. Das sich anbahnende Problem wurde allgemein zur Kenntnis genommen und nur Dank einiger weniger Studenten gemildert. Die Fachschaft machte diese Problematik mehrfach im Fachbereichsrat (FBR) zum Thema, aber man war nicht in der Lage, eine Lösung zu finden.

Das aktuelle Semester

In diesem Semester gab es bei Bewerbungsschluß genau einen Bewerber für die 18 ausgeschriebenen Stellen im Grundstudium. Auch wenn die Professoren noch einmal hinreichend viele Studenten überreden konnten, den Tutorjob zu übernehmen, sah zumindest die Fachschaft akuten Handlungsbedarf und gründete deshalb einen Arbeitskreis¹. Dieser setzte sich mit dem Problem auseinander und erörterte es erneut im FBR mit den Professoren. Sie stimmten mit dem Arbeitskreis überein, daß sich etwas ändern muß, was aber konkret getan werden kann, um die Lage zu verbessern, wußten auch sie nicht. Einigen konnte man sich auf jeden Fall darauf, daß die

Übungen sinnvoll und erhaltenswert sind, zudem sie in der Studienordnung vorgeschrieben werden. Um einen Überblick über die Meinungen der Tutoren zu ihrer Lage zu gewinnen und Hinweise darauf zu erhalten, warum sich innerhalb der Bewerbungsfrist für das laufende Semester nur ein einziger Bewerber fand, organisierte der Arbeitskreis eine Umfrage unter den Tutoren. Alle Befragten sind sich durchweg einig, daß der Job schlecht bezahlt ist. Einige Tutoren beschwerten sich über mangelhafte Betreuung durch den Professor, sowie darüber, daß zu viele Studenten die Lösungen der Übungsaufgaben abschreiben. Es gibt aber auch Vorteile, die vor allem im Kontakt mit dem Professor, in der Arbeit mit anderen Studenten und in der Wiederholung von älterem Stoff gesehen wurden. Auch gab ein Großteil an, daß man dabei durchaus seinen Spaß haben kann.

Die zukünftigen Semester

Die Lage wird sich weiterhin verschärfen, da am FB 20 ein sehr starker Anstieg der Anzahl von Studienanfängern zu verzeichnen ist. Eine Änderung hierin für das WS 1999/2000 ist nicht sehr wahrscheinlich.

Finden sich keine zusätzlichen Studenten, die als Tutoren arbeiten wollen, werden die Vorlesungen in der Informatik wohl in Zukunft von einer sogenannten Frontalübung begleitet werden. Hierbei wird die Übung von

¹Wenn ich nicht mehr weiter weiß, gründ' ich einen Arbeitskreis :)

einer einzigen Person in einem Hörsaal mit 200 Teilnehmern gehalten. Diese Form der Übung wird zur Zeit in der Technischen Informatik I durchgeführt und von den Studenten vehement abgelehnt.

Inzwischen ist jedoch etwas Bewegung in die Sache gekommen. Zum nächsten Semester besteht seit langem wieder die Möglichkeit 80- Stunden-Verträge abzuschließen. Eventuell können dann zwei Leute zusammen ein Tutorium leiten. Auch zeigen manche Professoren eine gewisse Diskussionsbereitschaft, was die Form des Übungsbetriebes betrifft. Zum Beispiel kann die Vergabe von Punkten, oft der unangenehmste Teil bei der Korrektur von Aufgaben, nach Absprache mit dem Professor abgeschafft werden.

Bewerben kann man sich im Moment für die Praktische Informatik II, geleitet von Herrn Geihs und die Technische Informatik II, für die Herr Kunz im SS verantwortlich ist. Herr Geihs hat seinen Assistenten Christian Becker mit der Betreuung der Übungen und der Tutoren beauftragt. Nach Aussage der Tutoren leistet er sehr gute Arbeit. Herr Kunz wird zum ersten Mal die Techni-

sche Informatik II lesen, daher wird es hier noch keine starren Konzepte geben und man kann auf eine gute Zusammenarbeit hoffen.

Wer sich für einen Tutorenjob in der Theoretischen Informatik im nächsten Semester interessiert, sollte sich einmal mit der Fachschaft unterhalten oder zumindest ein längeres Gespräch mit Herrn Hagerup anstreben.

Eine weitere erfreuliche Entwicklung ist der Abschluß eines Kooperationsvertrages mit der Firma START AMADEUS. Hier soll speziell Tutoren die Möglichkeit gegeben werden, in der vorlesungsfreien Zeit ohne großes Suchen an einen marktüblich bezahlten Job bei dieser Firma zu kommen. Dank gebührt an dieser Stelle vor allem Herrn Waldschmidt, der maßgeblich für das Zustandekommen dieses Vertrages verantwortlich ist.

Das Dekanat bietet am Donnerstag, den 11.02.1999 um 14.00 Uhr interessierten Studenten die Möglichkeit an, offene Fragen im SR 307 mit Professoren zum Thema Tutorendasein zu klären.

Der Arbeitskreis HiwiProb
 akinf@cs.uni-frankfurt.de

Offener Brief

Liebe Studenten im Hauptstudium,

ich bin noch nicht lange an der Uni Frankfurt, aber das ist anscheinend nicht nötig, um jemanden bezüglich vieler Dinge zu ernüchtern. Auf der vorletzten Sitzung des FBR und in der Fachschaft habe ich es gehört: Um die Übungen am FB 20 steht es schlecht.

Schon im nächsten Semester könnte der Fall eintreten, daß Tutoren für die verschiedenen Veranstaltungen fehlen. Sollte nochmal ein ähnlich starker Jahrgang kommen, wird es wohl keine richtigen Übungen mehr geben.

Da ich, wie jeder andere sicher auch, unter den bestmöglichen Bedingungen studieren möchte, habe ich mich dazu entschieden, etwas gegen die Tutoren-

knappheit zu tun. Ich habe versucht, mich so gut es geht mit darum zu kümmern, daß für Tutoren an unserem FB wieder bessere Möglichkeiten geschaffen werden. Ich habe mit anderen Studenten diskutiert und mit ihnen überlegt, was man besser machen kann.

Eines ist dabei ganz klar geworden: Tutor sein bedeutet in den meisten Fällen viel Arbeit und reich werden kann man damit sicher auch nicht. Dennoch ist es ein Job, der getan werden muß, um überhaupt ein ordentliches Studium zu gewährleisten.

Also ist das Thema Tutoren etwas, das alle Studenten angeht. Denn jeder hier hat diesen Dienst entweder schon in Anspruch genommen oder ist darauf angewiesen. Warum findet sich dann also niemand, der diese Arbeit übernimmt? Hat vielleicht niemand die Zeit dafür, sich noch ein Tutorium aufzuhalsen, oder herrscht die Meinung vor, daß sowieso keiner im Grundstudium die Sache mit den Übungen ernst nimmt und für diese notwendige Hilfe dankbar ist?

Ich glaube, kein einziger Student wird von sich behaupten, daß er zuviel Freizeit hat. Jedenfalls habe ich noch keinen getroffen. Ich persönlich bin jedem dankbar, der diesen Job gemacht hat oder in Zukunft machen wird. Wenn es Kommilitonen gibt, die das nicht so formulieren würden, kommen sie sicher nach kurzem Nachdenken zu dem selben Schluß.

Was bleibt also noch übrig? Ist man vielleicht von seiten der Studenten aus dem Hauptstudium nicht bereit, eine Gegenleistung für etwas zu erbringen, daß man selbst schon lange erhalten hat? Sind es wirklich nur die paar „Idioten“, die sich Jahr um Jahr breitschlagen lassen, als Tutor zu arbeiten und als einzige den Gedanken der Solidarität verstanden haben?

Ich hoffe nicht, denn das wäre wirklich ein Armutszeugnis für die Studierenden am FB 20. Wer nämlich außer den Studenten im Hauptstudium sollte diese Arbeit als Tutor machen? Es gibt keinen.

Ich bitte also alle Studenten im Hauptstudium, einmal ernsthaft den Gedanken in Erwägung zu ziehen, ob Ihr nicht als Tutor arbeiten wollt. Und ich bitte auch alle Studenten im Grundstudium, sich mit diesem Gedanken auseinanderzusetzen, um für zukünftige Jahrgänge vernünftige Studienbedingungen zu schaffen. Ich für meinen Teil habe vor, später einmal als Tutor zu arbeiten (sofern es fachlich dazu reicht).

Robin Ziegler

Gesucht & Gefunden

Die Rückrunde beginnt!

Die Fachschaft konnte zwar im letzten Jahr einige personelle Neuerwerbungen tätigen, aber auf der linken Außenbahn fehlen weiter schnelle Allroundtalente.

Für alle Interessierten steht unser wöchentliches Fachschaftstreffen als Probetraining zur Verfügung!

Gremientreff Mi 18 Uhr ct im Fachschaftsraum (Raum 13 – direkt beim Magnus-Hörsaal)

Genug Gesuche, nun ein Angebot:

Wir bieten talentierten, jungen, vor Ideen nur so sprühenden Cartoonisten, Karikaturisten und anderen Künstlern gerne die Möglichkeit, ihre Kunstwerke in unserem regelmäßig erscheinenden literarischen Mikrokosmos des FB 20 kostenlos zu veröffentlichen!

Okay, okay, ich geb's zu, doch ein Gesuch. Also, wer Lust hat, wir freuen uns auf jegliche Unterstützung: Artikel, Comics, Bilder, Fragen, Anregungen und Kritik oder einfach nur Dank und Lob zur Q & D.

Fachschaftswochende

Ein großer Teil der zur Zeit aktiven Fachschaftler wird in baldiger Zukunft sein Studium beenden (schnell dreimal auf Holz klopfen!).

Um nach und nach die Gremienmitglieder abzulösen, fahren wir gemeinsam auf ein Arbeitswochenende nach Winterburg. Und wo wir schon mal zusammen fort sind und unsere "Opfer" kaum noch Fluchtmöglichkeiten haben, nutzen wir all unseren Charme, Witz, schlagkräftige Argumente, harmlose Hieb- und Stichwaffen und natürlich alkoholische Überzeuger, um die jungen Menschen von diesen sinnvollen Tätigkeiten zu überzeugen.

Wer vielleicht schon lange mit dem Gedanken spielt, die Fachschaft unterstützen zu wollen, und das heißt nicht, sofort in irgendwelchen Gremien sitzen zu müssen, der sollte nicht länger zögern und mit uns vom 19. bis 21. Februar 1999 in die "Pampa" reisen. Wir haben sicher viel Spaß!

Informationen, wie immer, bei der Fachschaft.

Impressum

Vi.S.d.P. Fachschaftsrat des Fachbereichs Informatik der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Die Quick & Dirty ist die neue Fachschaftszeitung der Fachschaft Informatik und soll in Zukunft circa dreimal im Semester erscheinen.

1. Ausgabe Februar 1999, Frankfurt am Main
Auflage: 256

Tüftel & Rätselecke

(mw) Man behauptet, Informatiker seien die geborenen Tüftler. Also, fühlt Euch herausgefordert. Für diese Aufgabe stelle ich den folgenden Klassiker zur Diskussion. Falls Ihr irgendwelche gemeinen Rätsel, Logeleien oder ähnliches gehörtet habt, oder Euch im Studium eine konkrete Frage begegnet, zu der ihr eine Lösung sucht, wäre ich für Zusendungen dankbar.

Des Kaisers Palast: Ein Kaiser hat einen Palast mit 1000 Türen (logischerweise nicht in FFM, da könnte sich selbst ein Kaiser so etwas nicht leisten). Alle Türen sind geschlossen. Aus purer Langweile schickt er seinen Diener los, eine jede Tür zu öffnen, die geschlossen ist und jede zu schließen, die offen ist. Also öffnet der Diener alle Tore. Kaum ist er fertig, hat sich der Kaiser eine neue Bosheit ausgedacht und verlangt, er möge nun jede zweite Tür öffnen, wenn sie geschlossen ist und schließen, wenn sie geöffnet ist. Der Diener macht sich ans Werk und

schließt also jede Tür mit gerader Nummer. Anschließend wiederholt der Kaiser seinen Befehl, nur daß nun jede dritte Tür zu öffnen bzw. zu schließen sei. Noch mitgekommen? Jetzt sieht die Situation so aus:

auf, zu, zu, zu, auf, auf (dieses Muster wiederholt sich bis zum Ende)

Natürlich muß der Diener im 4. Durchgang den Zustand jeder vierten Tür verändern, dann den jeder fünften, jeder sechsten,...

Wenn nun der arme Diener 1000 Durchgänge überstanden hat, (im letzten Durchgang wurde nur noch die Tür mit der Nummer 1000 verändert (kleiner Tip, sie wurde geschlossen), welche Türen stehen dann offen? Klar, kurze Programmierung spart noch kürzeres Nachdenken, es gibt aber ein sehr einfaches Kriterium und einen einleuchtenden Grund, warum es gerade diese Zahlen sind.

Lustiges zum Schluß

Hast du schon gehört: Ein Bug im Netscape Navigator erlaubt es jedem, übers Internet deine Festplatte zu lesen."

"Weiß ich, deshalb bleibe ich ja auch bei Netscape."

"???"

"Na wenn's ein Microsoft-Bug wäre, dann dürfte jeder meine Festplatte auch noch beschreiben..."

Behauptung:

Jedes Programm läßt sich um mindestens eine Anweisung kürzen.

Jedes Programm hat mindestens einen Fehler. Durch Induktion können wir schließen: Jedes Programm ist reduzierbar auf eine Anweisung, die nicht funktioniert...

Mathematiker:

Wenn du einen Mathematiker wählen läßt zwischen einem Brötchen und ewiger Seligkeit, was nimmt er?

Natürlich das Brötchen:

Nichts ist besser als ewige Seligkeit - und ein belegtes Brötchen ist besser als nichts...

Zwei Hellscher unterhalten sich:
 "Einen furchtbar kalten Winter werden wir dieses Jahr haben."
 "Ja, er erinnert mich an den Winter 2043..."

Mathematikprof:
 "Irrtümlicherweise nahm man lange Jahre an, die Erde sei eine Scheibe. Heute weiß man ganz genau, daß sie ein Kreis ist..."

Ein Mathematiker will seinen neuesten Beweis als Bild aufhängen - leider keiner da, der den Nagel reinhaut. Naja, nimmt er Leiter, Nagel und Hammer und hält den Nagel mit dem Kopf zur Wand. Gerade als er zuschlagen will, schaut er nochmal genau hin - und stutzt.
 er überlegt, ... und überlegt ... und überlegt -
 nach 5 Minuten konzentrierten Hinschauen hat er's:
 "Das ist ein Nagel für die gegenüberliegende Wand!"

Am Anfang der Klausur sagt der Professor:
 "Sie haben genau 2 Stunden Zeit. Danach werde ich keine weiteren Arbeiten mehr annehmen."
 Nach 2 Stunden ruft der Professor:
 "Schluß, meine Damen und Herren!"
 Trotzdem kritzelt ein Student wie wild weiter... Eine halbe Stunde später, der Professor hat die eingesammelten

Arbeiten vor sich liegen, will auch der letzte sein Heft noch abgeben, aber der Professor lehnt ab. Bläst sich der Student auf: "Herr Professor... Wissen sie eigentlich wen sie vor sich haben?", "Nein..." meint der Prof. "Großartig" sagt der Student, und schiebt seine Arbeit mitten in den Stapel...

Was ist der Unterschied zwischen einem Philosophen und einem Mathematiker?

Zum Arbeiten brauchte der Mathematiker Papier, Bleistift und einen Papierkorb.
 Der Philosoph braucht keinen Papierkorb...

Ein Skelett sitzt auf seinem Grabstein und raucht. Meint ein zweites:
 "Du rauchst ja immer noch!"
 "Schon schon, aber nicht mehr auf Lunge..."

MacDonald kommt völlig außer Atem und wütend von der Arbeit nach Hause. Seine Frau fragt ihn, warum er so wütend sei.

Er antwortet: "Ich habe den Bus knapp verpaßt und bin dann den ganzen Weg nach Hause knapp hinter ihm hergelaufen!"

"Freu Dich doch", antwortet seine Frau, "so hast Du doch 50p Fahrgeld gespart!"
 "Ja, schon, aber wenn ich hinter einem Taxi hergelaufen wäre, hätte ich 5 Pfund gespart!"

In der nächsten Ausgabe

Die nächste Q & D erscheint im April

- Das neue HHG und die Auswirkungen auf den Fachbereich
- Die Fachschaft: Wer macht Was? (Wir stellen uns vor)